

Mit der Rezeptur zum Lachen

Der Schriftsteller Wladimir Kaminer bietet im Kupferhaus einen kurzweiligen, vergnüglichen Abend

VON MIRIAM
PIETRANGELI-ANKERMANN

Planegg – Das Kupferhaus, Planeggs kulturelles Vorzeigeeobjekt, hat am Mittwochabend wieder einmal bewiesen, dass ein ausgewogenes Programm die Kassen klingeln lässt. Für diesen Abend hat das Kulturforum den aus Russland stammenden und in Berlin lebenden Schriftsteller Wladimir Kaminer eingeladen. Dieser wurde durch seine Bücher „Russendisko“ und „Militärmusik“ bekannt und hat seitdem erfolgreich zahlreiche Bücher veröffentlicht.

Laut Programm sollte Kaminer sein neuestes Buch „Das Leben ist (k)eine Kunst“ vorstellen. Der Wahl-Berliner bezog jedoch gleich zu Anfang der Lesung das Publikum mit ein, und so bekamen die Anwesenden einige Anekdoten aus seinem neuesten „Mutter-Buch-Projekt“ zu hören. Die heute 83-Jährige lernt seit 23 Jahren Englisch an einer Berliner Volkshochschule. Eines Tages fragt sie ihren Sohn, ob sie sich im Frühjahr wieder zum Englisch-Kurs anmelden soll. Dabei meint sie: „Ich glaube nicht, dass ich jemals dieses Studium zu Ende bringe.“ Nun erfährt das in Sachen



Humorvoller Geschichtensammler: Wladimir Kaminer beobachtet seine Umgebung mit einem Augenzwinkern. FOTO: RUTT

„Mama“ unwissende Publikum alles über die interessierte ältere Frau und ihre Bemühungen, die englische Sprache zu erlernen.

Besonders viele Lacher erntet die Geschichte, in der Kaminers Tochter Nicole, die

ein Sprachgymnasium besucht und erfolgreich mit dem Abitur abgeschlossen hat, behauptete, dass die Sprachkenntnisse ihrer Oma ein „Fake“ (vorgetäuscht) seien. Kaminers Mutter ihrerseits behauptete ebenfalls, dass ih-

re Enkelin der englischen Sprache nicht mächtig sei.

Der sympathische Wladimir Kaminer wusste, wie er mit seinen Ausführungen die Anwesenden zum Lachen bringen konnte. Darüber hinaus sinnierte der 48-Jährige,

der unlängst beruflich in Miami war, ob die Russen wohl ein anderes Englisch erlernt haben. Denn sobald er in Amerika anfang englisch zu sprechen, verstummten die Anwesenden. Ganz nach dem Motto: „Welche Sprache

spricht dieser Mann?“. Eines hat Kaminer jedoch in Miami verblüfft, sobald er sich mit anderen Russen unterhalten hat, haben sie sich hervorragend verstanden.

Aus seinem Buch „Coole Eltern leben länger – Geschichten aus dem Erwachsenwerden“ las er anschließend das Kapitel „Mein Leben mit Es“ vor. Einige im Publikum nickten und bejahten einige seiner Ausführungen. Er erläuterte, dass die Pubertierenden – seine Kinder – zu Stimmungsschwankungen neigen. Gestenreich erklärte er, wie kreativ „es“ ist, wenn sie gute Laune hat. Nach dem kreativen Schub wird das entstandene Kunstobjekt im Familien- und Freundeskreis umfassend diskutiert. Wehe dem, wenn aber die täglichen Zwänge „es“ zu viel werden, dann kann man als Eltern so Einiges erleben.

An diesem Abend wurde klar, warum der humorvolle Geschichtensammler in Deutschland mittlerweile als Kult-Autor gilt. Er weiß, wie man stets mit einem Augenzwinkern seine Umgebung beobachtet, analysiert und dabei noch gekonnt seine Wurzeln mit dem Geschriebenen verknüpft. Eine Rezeptur, die ein breites Publikum zum Lachen animiert.